

Zähne.

Erhaltung der Zähne und Reinigung des übrigen Mundes...

Mundwasser

Es ist ein solches Mundwasser, das keine... enthält...

Popp's Zahnpulver.

Es ist ein solches Zahnpulver, das keine... enthält...

Dr. C. Müller, Apotheker; Dr. A. Steiner, Hr. Dr. J. P. Hermann, Hr. Dr. J. P. Hermann, Hr. Dr. J. P. Hermann...

Rechnung aller Arten... in Wien...

Mathematik v. Orlicé, Wilhelmstrasse 5. Erste Gewinnliste...

Koloratring Nr. 9, Wheeler- & Wilson-Maschinen, thätige en Gros Verkäufer.

Er scheint mit Ausnahme des Sonntags täglich... Preis für das halbe Jahr...

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate alle Art werden in der... Druckerei angenommen...

Abonnements-Verzeichniss: In Mediasch bei Joh. Heinrich Erdos; in Szeged bei C. J. Habersack's Buchhandlung...

Nr. 265. Hermannstadt, Mittwoch am 6. November. 1872.

Amthliches.

Nr. 143. - 1872. In Folge hohen Erlasses des k. ung. Ministeriums des Innern vom 15. Oktober 1872...

Politische Uebersicht.

„Glend“ läßt sich's nicht nehmen, der ung. Regierung haarscharf zu beweisen, daß ihre Wirtschaft eine tüchtige, das Defizit viel höher sei, als sie eingestanden...

„Glend“ die finanzpolitische Berechtigung einer neuen Anleihe zu, so wäre es doch von einem wohlgearteten Oppositionsblatte zu viel verlangt...

Ungerecht insbesondere ist der Vorwurf, die Regierung bejage ein Risiko, weil sie wisse, daß sie sich keines Vertrauens erfreue...

Aber das Geld ist zu theuer und die Provisionen sind zu hoch, meint „Glend“. Was diesen Punkt betrifft, so steht der Preis des Anlebens immer in gleicher Höhe mit dem jeweiligen Zinsfuß...

Der ungarische Staatsvoranschlag für das nächste Jahr weist bekanntlich nach den Auseinandersetzungen des Finanzministers...

In der am 2. November von 10-3 Uhr abgehaltenen Sitzung des Finanzauschusses...

Sobald nun die erste Bedingung zu der vom „Glend“ empfohlenen Selbstbeschaffung, nämlich das Geld selbst fehlt, so ist es ganz ungerathet, die Motive für das Verfahren des Finanzministers anderwärts zu suchen.

fordernd für Volkserziehung ist mit fl. 990.000 eingestellt (mit fl. 438.000 mehr als 1872). Mit Beziehung auf den ipzigen Voranschlag, nach welchem fl. 500.000 für den Bau von Gemeindefschulen...

Der Ausschuss bewilligte die veranschlagte Summe mit der dem Hause zu unterbreitenden Meinung, daß der Einsicht des Kultusministers die Verteilung derselben mit der Bestimmung anheingestellt werde...

Auch kam das außerordentliche Budget in Verhandlung, welches mit 759.490 fl. veranschlagt — um 152.009 fl. jenseit von 1872 übersteigt...

Die Wästel sind gefallen, das Schicksal der preussischen Kreisordnung ist entschieden. Die Kreisordnung ist im preussischen Herrenhause mit einem Glanze gefallen...

Fenilleton.

Das Geheimniß des Abbé. Roman von Lewin Schücking.

Frau v. Gouailles hatte zu ihrer Toilette einer sehr langen Zeit bedurft; endlich ließ sie ihre Gäste herunter bitten, und als diese unten in die Halle kamen...

und geschweifte buntfarbige Figuren bildeten und inmitten der Rasenstücke angelegt waren, sogenannte Teppichbeete, stellten eine innere Harmonie zwischen den beiden sonst so verschiedenen Theilen der Gärten her...

Fünfundzweites Kapitel.

Die Schlinge. Es war am folgenden Tage. Man hatte zusammen das Frühstück eingenommen und dabei die neuesten Nachrichten vom Kriegeschauplatz besprochen...

„Ich bin Ihnen außerordentlich verbunden, Herr Baron! Sie stören mich durchaus nicht...“

„Bestimmte Aufträge, die mich eben berechtigen, den Rath, den ich...

lition) des Hauses zurückziehen; das ist aber entweder eine colossale Dummheit oder eine Vertheidigung. Die Regierung ist vielmehr von ihren eigenen naturgemäßen Sätzen erblüht im Stiche gelassen worden.

Die Majorität stimmte alle Vorschläge des Abgeordnetenhauses nieder, die Lücke war klug genug, schließlich schweigend Alles über sich ergehen zu lassen. Als das Besetzungsweitz beendet war, hielt der Minister des Innern, Graf zu Castellburg, in weinertlichem Tone folgende Ansprache: Meine Herren! Sie werden jetzt zu beschließen haben, ob die nun im Einzelnen angenommene Vorlage der Commission im Ganzen als beifällig angesehen werden soll oder nicht.

Das Resultat war die Ablehnung der Kreisordnung mit 145 gegen 18 Stimmen!

Die vom Minister angebotenen „verfassungsmäßige Mittel“ sollen in einem ausgiebigen Paritätsschube, wenn nicht in einer gänzlichen Reform des Herrenhauses bestehen, wofür sich bereits ein noch am 31. October gehaltenes Ministerrath angeblich ausgesprochen.

Und nun hören wir wie das Wiener „Vaterland“ die Heidenheit der preussische Junter preist. Das „Vaterland“ ruft triumphierend aus: Die conservativ Partei in Preußen hat sich endlich vollkommen ermannt.

Die liberalen Extravaganzen und die Verirrungen der Regierung haben offenbar eine erschütternde Reaction hervorgerufen, als deren chronischer Beweis die sehr entschiedene und consequente Sprache der Kreuz- und als deren wichtigste politische Manifestation die Verwerfung der liberalen Kreisordnung im Herrenhaus betrachtet werden kann. Diese Kreisordnungsvorlage war, wie von allen liberalen Blättern, namentlich von der „National-Ztg.“ betont wird, nur ein Glied in der Kette liberaler Gesetzgebung, welche Preußen bescheert werden sollte.

Am 3. November beginnen in Berlin endlich die österreichisch-preussischen Conferenzen über die sociale Frage. Dieselben sind in Vorbereitung als geheimerer zu betrachten, und man sieht offensichtlich selbst zu, daß es sich nicht darum handeln kann, verbindende Vereinbarungen zu erzielen. Die Conferenzen seien nicht anders als eine „gouvernementale Enquete.“

„In der That? Und was telegraphirt Ihnen der Herzog von Numale?“ „Ich habe ihn nicht genannt; da Sie es thun, finde ich keinen Grund, Ihnen zu widersprechen. Erlauben Sie mir jedoch, das, was er mir telegraphirt, erst später geltend zu machen. Zuerst muß ich das suchbar Unschöne der Besetzung, welche Sie verfolgen, betonen. Ich meine in der That, wenn Sie mir nicht zürnen wollen — nur eine Frau kann so all' ihr Hoffen und Trachten auf ein chimärisches Phantasiegebilde stellen.

„Nicht doch — wenn ich Ihnen auch gern gestehe, daß mir die Wahrscheinlichkeit Ihrer Ankunft vorher angedeutet war. Die Aufträge, von denen ich rede, erhielt ich erst am heutigen Morgen — ich fand sie in einem Telegramm auf meinem Bureau vor.“

„In der That? Und was telegraphirt Ihnen der Herzog von Numale?“ „Ich habe ihn nicht genannt; da Sie es thun, finde ich keinen Grund, Ihnen zu widersprechen. Erlauben Sie mir jedoch, das, was er mir telegraphirt, erst später geltend zu machen. Zuerst muß ich das suchbar Unschöne der Besetzung, welche Sie verfolgen, betonen. Ich meine in der That, wenn Sie mir nicht zürnen wollen — nur eine Frau kann so all' ihr Hoffen und Trachten auf ein chimärisches Phantasiegebilde stellen.

„Was allein schon dadurch bewiesen wird,“ fiel Herr v. Souailles ein, „daß der Abbe die merkwürdige Freiheit hatte, einem Agenten, den Ihre Mutter aus England zu ihm sandte, rundweg abzuleugnen, er habe je eine solche Cassette von ihr erhalten.“

„Das beweist nicht gerade seine Schuld,“ bemerkte Frau v. Gellendorf. „Wenn der König Louis Philipp in seinem Interesse hielt, die ganze Cassette zu veranlassen oder verschwinden zu lassen, so war nichts natürlicher, als dem Abbe auf's Strengste zu befehlen, er solle diese Erklärung machen; er konnte nicht zugeben, daß der Abbe ihn durch die Erklärung compromittirte, er habe den anvertrauten Schatz ihm, dem Könige, richtig und getreulich überantwortet.“

„Weinertlich,“ versetzte Herr v. Souailles — „streiten wir nicht darüber — kommen wir zur Sache: Sie sind überzeugt, der Abbe habe die Cassette für sich behalten und habe sich damit in das von ihm erkaufte Haus nach Boissy zurückgezogen, habe dort wie ein Lindwurm seinen Schatz gehütet, sei darüber gestorben, und Sie hätten sich jetzt nur nach Boissy zu begeben und jenes Haus, auf welches unterdeß ein Freund von Ihnen durch Ankauf die Hand gelegt hat, vom Dach bis zum Grunde zu durchwühlen, um die Cassette Ihrer Mutter zu finden.“

„Ich sehe, Sie sind sehr genau unterrichtet,“ Herr v. Souailles! „Ich bin es in der That, und deshalb eben darf ich Ihnen das Chimärische vorstellen, was in dieser Ihrer Hoffnung liegt.“

„Das Chimärische? Mein Gott, der Gegenstand, um den es sich handelt, kann nicht aus der Welt geschwunden sein. Der Abbe war kein Verschwendler, eher ein Fils. Wir wissen, daß er seinen Erben nichts hinterlassen hat. Niemand hat etwas davon vernommen, daß er eine fromme Stiftung gemacht, daß er wohlthätige Zwecke unterstützt habe. Wo soll die große Summe geblieben sein?“

diese Entscheidungen dann mit den englischen Rechtsgrundsätzen in Zwiespalt, so verheißt es von sich selber, daß die Vereinbarungen von Privatpersonen zum Zwecke der Aufschlingungen der weltlichen Gerichtsbarkeit als null und nichtig betrachtet werden. Allerdings wird das englische Gericht den Cardinal nicht zwingen, die Suspension des Pfarrers von Gallan aufzuheben, es kann indessen eine Entscheidung fällen, auf Grund deren der Pfarrer eine Inhibitions-Debre gegen den Cardinal erwirkt und dadurch seine Kirche in seine Gewalt bringen könnte. Außerdem dürfte auch die Bestimmung rückgängig gemacht werden, welche von der Schulbehörde auf Ansehen des Cardinals gegen O'Reese erlassen wurde und welche diesen aus seinem Amte als Schuldvorsteher verdrängte.

Paris, 4. November. Die kroatische Regimentsdeputation wird die beiden Memoranden als Motivenbericht des Gesandtenwesens bezüglich der Abänderung des kroatischen Ausgleichsgesetzes der ungarischen Deputation unterbreiten. Der Gesandtenauf wird Freitag fertig.

Wien, 2. November. Unter den Vorlagen für den niederösterreichischen Landtag befindet sich auch eine auf Abänderung des Landes- und Landtagswahlordnung abzielende. Nach dem Entwurfe des Landesauschusses soll der Landtag (statt der bisherigen 68) 79 Mitglieder zählen. Die Zahl der Wiener Abgeordneten soll von 13 auf 22 erhöht werden, von denen sechs auf die innere Stadt und je zwei auf die übrigen acht Bezirke entfallen. Die Landgemeindenbezirke Giesing-Schönbach, Mödling, Partsdorf und Klosterneuburg-Tulln-Perneß sollen um je einen Abgeordneten mehr bekommen.

Baron Raach schuldet in 6 Steuerbezirken eine große Summe an direkten und indirekten Steuern. Am 26. September d. J. hat — so meldet das „Vaterland“ — die Agrarministerialdeputation den Befehl erteilt, bis auf „höhere Weisung“ sogleich jede exorbitante Einreibung bei Baron Levin Raach, sowohl der Schatz- und Verzehrungssteuer als der ihm von den Steuerämtern Agrar, Jasla, Samobor, Krupina, Stulica und Pitarovina ausgeschrieben direkten Steuern einzustellen.

Erzherzog Karl Ludwig wird von Kottensheim in Meran unmitelbar zur Feier der goldenen Hochzeit Sr. Majestät des Königs von Sachsen nach Dresden reisen, welche bekanntlich am 10. d. stattfindet.

Das Novembert-Ancient soll erst am 4. d. M. veröffentlicht werden. Diese Verzögerung ist dadurch herbeigeführt worden, daß Sr. Majestät der Kaiser die ihm zur Genehmigung vorgelegte Avancementsliste an das Kriegsministerium wieder zurückgeleitet hat, und zwar mit dem Auftrage, dieselbe mit Bezug auf die Ernennungen zu Lieutenant umzuändern. Die Liste hatte nämlich nicht eine einzige Beförderung eines Kadeten zum Lieutenant enthalten und der Kaiser soll sich hierüber sehr mißbilligend geäußert haben.

Wien, 4. November. Die Verhandlungen der Minister über die Wahlreform werden im Laufe dieser Woche beendet. — Minister Unger verfaßte bereits den Motivenbericht zu dem schon vollendeten Gesetzentwurf über die Einführung eines Verwaltungsgesetzes.

Gute kam hier ein Cholerafall mit tödlichem Ausgange vor. — Die Minister Auerberg, Preis und Hanhan begaben sich heute zur Landtagseröffnung nach Prag. Koller und Soluchowsky verließen gestern Wien. Soluchowsky weilt hier in Angelegenheit des Landtages, dem weder eine Resolution, noch ein Elaborat des Verfassungsausschusses vorgelegt wird.

Die Ernennung des gemeinsamen Kriegsministers Ruhn zum Feldzeugmeister wird demittirt. Das Militärerordnungsblatt bringt folgende Ernennungen. Zu Feldmarschall-Lieutenant wurden ernannt: die Generalmajore Lyum, Benedel, Weisberg, Knopp, Wilegard und Nagg. Pensionirt wurden: Feldmarschall-Lieutenant Fromm, die Generalmajore Serinny, Huber, Wickenburg und der Jener Major Schmidt. Graf Weisberg wurde dem General-Kommando in Dien, Feldmarschall-Lieutenant Ruff dem General-Kommando in Agrar zugetheilt. Frl. Baumgarten wurde zum Festungs-Kommandanten von Komorn ernannt.

Linz, 2. November. Zwischen dem St. Florian und der Regierung ist wegen der Prälatenwahl ein Conflict ausgebrochen. Die Staatskanzlei befehlt, nachdem das Concordat aufgehoben ist, auf dem Rechte der Investitur; das St. Florian, vom Bischof Rudiger unterstützt, protestirt dagegen.

Katibach, 2. November. Das Staatsgymnasium zu Gottsche wurde heute unter Hochs auf den Kaiser und den Unterrichtsminister feierlich eröffnet.

Brünn, 2. November. Die Versammlung des Deutschen Fortschrittvereins beschloß eine Petition an den Landtag, betreffend die Erhebung des Volksschulwesens. Die amtliche Brünnener Zeitung befragt die Aufsicht der Lehrbücher Salozna wegen wesentlicher Statuten-Verletzungen. Man gab Gelder Nichtmitgliedern, streckte bedeutende Summen ohne hinreichende Sicherheit und über die Statutenmäßige Zeit hinaus vor; die meisten Aufsichtsmitglieder leisteten für einander Bürgschaft, tuz, das Interesse der Teilnehmer wurde in bedenklichem Grade gefährdet.

Znaim, 2. November. Der Lehrverein beschloß eine Petition an den Landtag um Aufhebung des Schulgelds und Gleichstellung der Lehrgelhalte mit denen Oberösterreichs und Salzburgs, sowie Einführung pädagogischer Schulinspektoren.

selbst habe der Thatsache nachgeordnet, so viel ich vermochte; ich habe sie nach allen Seiten hin erwogen, ich habe mit dem Herzoge von Numale darüber mich eingehend besprochen und das Ergebnis von Allem ist gewesen, daß ich der Ansicht bin, der Abbe Wien hat die Cassette unterschlagen.

„Was allein schon dadurch bewiesen wird,“ fiel Herr v. Souailles ein, „daß der Abbe die merkwürdige Freiheit hatte, einem Agenten, den Ihre Mutter aus England zu ihm sandte, rundweg abzuleugnen, er habe je eine solche Cassette von ihr erhalten.“

„Das beweist nicht gerade seine Schuld,“ bemerkte Frau v. Gellendorf. „Wenn der König Louis Philipp in seinem Interesse hielt, die ganze Cassette zu veranlassen oder verschwinden zu lassen, so war nichts natürlicher, als dem Abbe auf's Strengste zu befehlen, er solle diese Erklärung machen; er konnte nicht zugeben, daß der Abbe ihn durch die Erklärung compromittirte, er habe den anvertrauten Schatz ihm, dem Könige, richtig und getreulich überantwortet.“

„Weinertlich,“ versetzte Herr v. Souailles — „streiten wir nicht darüber — kommen wir zur Sache: Sie sind überzeugt, der Abbe habe die Cassette für sich behalten und habe sich damit in das von ihm erkaufte Haus nach Boissy zurückgezogen, habe dort wie ein Lindwurm seinen Schatz gehütet, sei darüber gestorben, und Sie hätten sich jetzt nur nach Boissy zu begeben und jenes Haus, auf welches unterdeß ein Freund von Ihnen durch Ankauf die Hand gelegt hat, vom Dach bis zum Grunde zu durchwühlen, um die Cassette Ihrer Mutter zu finden.“

„Ich sehe, Sie sind sehr genau unterrichtet,“ Herr v. Souailles! „Ich bin es in der That, und deshalb eben darf ich Ihnen das Chimärische vorstellen, was in dieser Ihrer Hoffnung liegt.“

„Das Chimärische? Mein Gott, der Gegenstand, um den es sich handelt, kann nicht aus der Welt geschwunden sein. Der Abbe war kein Verschwendler, eher ein Fils. Wir wissen, daß er seinen Erben nichts hinterlassen hat. Niemand hat etwas davon vernommen, daß er eine fromme Stiftung gemacht, daß er wohlthätige Zwecke unterstützt habe. Wo soll die große Summe geblieben sein?“

ausland. Berlin, 3. November. Auf eine Anfrage des amerikanischen Gesandten Dr. Bancroft an das hiesige auswärtige Amt, betreffend die Kosten für die Auslagen der diesjährigen Regierung in der Schiedsfrage, erging gestern Samstag die Antwort an die amerikanische Gesandtschaft, worin unter dem Ausdruck des Dankes für das Anbieten einer Klüdfestung erklärt wurde, daß diesseits keine Kostenauslagen zu liquidiren sind.

Paris, 31. October. Das „Journal officiel“ veröffentlicht folgende Note: In seiner Nummer vom 27. d. M. hat das „Journal officiel“ bereits eine Note als Erwiderung auf den Artikel der „Independance belge“ veröffentlicht, welcher von einem Zwischenfall handelte, der sich in La Fere bei einem dort von dem Obersten des 17. Artillerieregiments gegebenen Frühstücke zugetragen haben soll. Da diese Note nicht genügt hat, um die öffentliche Meinung über den Werth der von der „Independance belge“ vorgebrachten Behauptungen aufzuklären, so wird es nothwendig, den Protest, der in der Nummer des „Journal officiel“ vom 27. October erwähnt worden ist und den die bei dieser Gelegenheit ins Spiel gezogenen Officiere schon am 26. an den Kriegsminister gerichtet haben, in extenso mitzutheilen. Dieser Protest lautet:

Die „Independance belge“ enthält in ihrem Blatte vom 25. d. M. den Bericht über eine Unterredung, welche bei einem höheren Officier der Garnison von La Fere stattgefunden und in der ein anderer höherer Officier vom Generalstabe des Kriegsministers gewisse politische Ideen vertheilt und sich nicht gekümmert haben soll, die Person des Kriegsministers selbst mit ins Spiel zu ziehen. Das Blatt fügt hinzu, daß die Zeugen dieses Gesprächs bereit wären, die Echtheit dieses Berichtes zu verürgen. Die Zeugen protestiren auf das entschiedenste gegen die perfiden Angaben und Unterstellungen dieses Artikels und halten den von seinem Verfasser erfundenen Verleumdungen das ausdrückliche Dementi entgegen.

La Fere, 25. October 1872. Folgen die Unterschriften. Paris, 3. November. Ein Tagesbefehl des General Chanzy an das unter seinem Kommando stehende 7. Armeekorps in Tours sagt: „Frankreich wolle seine Rolle in der Welt behalten; die Armee soll ein Beispiel der hiezu erforderlichen Tugenden geben, sie solle den Parteien fremd bleiben. Sie werden — heißt es weiter — der Regierung mit Selbstverleugnung und unbedingter Ergebenheit dienen, Sie werden die Ordnung im Innern vertheidigen und, wenn nöthig, die Fahne Frankreichs nach Außen Achtung verschaffen.“

Bukarest, 3. November. Die Regierung soll die Absicht haben, der Kammer eine Vorlage wegen Gleichberechtigung der Juden zu machen. Skutari, 3. November. Der Vertreter Montenegro's ist zurückgekehrt, nachdem Trif Bey die Differenz mit dem Fürsten Nikita ausgeglichen. Die Worte hat sich sehr nachgiebig gezeigt.

Kirche und Schule. Ein Stifter zu Gunsten des Mediascher Gymnasiums.

Daniel Georg Fritsch, Uhrmacher, ward als der ältestegeborene Sohn eines achtbaren Bürgerhauses zu Mediasch, am 27. Decembris 1786 geboren. Sein Vater Georg Fritsch, ebenfalls Uhrmacher, war seiner Zeit unter den Gewerbsleuten seiner Vaterstadt ein Mann von nicht gewöhnlicher Intelligenz, seine Mutter Katharina geb. Stefan Andrá, die Tochter eines angesehenen Bürgerhauses. Unsere Zeit sieht nicht selten mit einer gewissen Erregung zurück auf vergangene Zeiten; wenn man aber die unter den hinterlassenen Fritschischen Familienpapieren befindlichen Briefe des Vaters Fritsch zuerst an seinen ältesten Sohn in Wien und dann später an den jüngeren in Odtingen liest; wenn man weiter von der weiblichen Bildung der, ihrem Alter noch zwischen ihren beiden Wüthern stehenden Schwester Katharina, welche nicht nur in weiblichen Arbeiten geschickt, sondern auch des Schreibens wohl kundig gewesen, Kenntniß nimmt; so kann man nicht anders als mit Achtung vor diesem Hause erfüllt werden.

Die Schule seiner Vaterstadt hat G. D. Fritsch bis zu seinem 16. Jahre besucht. Aus der damaligen sogenannten höheren Pestsche trar er aus und besuchte die ungarische Schule zu Klein-Ropisch, wohn nach damaliger Sitte die Mediascher Bürgerkinder zur Erlernung der ungarischen Sprache zu gehen pflegten. Die Schullehrer, womit er also an die Erlernung der Uhrmacherkunst bei seinem Vater herantrat, waren nicht zu verachten. Fünf Jahre Abie er in seinem väterlichen Hause die Uhrmacherkunst und vegab sich alddann am 1. Mai 1808 auf die Wandererschaft nach Wien, um nach dem Willen seines Vaters, aber auch nach eigenem Bedürfnisse, da er mit seiner in Mediasch erworbenen Fertigkeit in seiner Kunst wenig zutreiben war, sich weiter auszubilden.

Nach 17jähriger Fahrt mit der Diligence langte er am 17. Mai 1808 glücklich in Wien an und fand dafelbst nach einiger Zeit Beschäftigung und Uebung. Aber schon im folgenden Jahre vertrieben ihn die Kriegsunruhen und die Invasion der Franzosen von diesem Orte.

Er ging zurück nach Pest, wo er die Jahre 1809 und 1810 bei Emerich Komlosi in den Conditionen zubrachte. 1812 finden wir ihn wieder in Wien, und zwar in den Werkstätten Späpacher's und Holzmann's. Nach

Notizen. (Selbstmordkatastroph.) Der Monat October war in Wien an Selbstmorden besonders reich und haben nicht weniger als 13 Personen, darunter 7 Frauenzimmer, ihrem Leben freiwillig ein Ende gemacht.

(Ein Ständchen für — Nuchem Karmin.) Einem Wiener Blatte wird aus Stanislaw gemeldet: Herr Nuchem Karmin bestellte sich gegen fünfzehn Leute, die ihm auf dem Perron des Stanislawer Bahnhofes, während er in ein Coups erster Klasse einstieg, ein Ständchen brachten. „Gottlob!“ dankte er der „heillichen Bürgerkassette“, sie verständig, er werde immer „deren Heil im Auge haben.“

(Ein glänzendes Geschäft.) Ein Kunstfreund und Kunst dilettant in Frankfurt kaufte kürzlich dort ein Bild für 400 Francs. Bei näherer Untersuchung erwies sich das Bild als ein echter Hogart. Derselbe ging dieser Tage zum Preise von 60,000 Gulden in den Besitz des Fürsten Lichtenstein über.

(Zwanzigfache Mörderin.) England wird der Welt in diesen Tagen eine Gerichtsverhandlung bieten, die zu den interessantesten gehört, die sich je irgendwo abgespielt. Unter der Anklage eines zwanzigfachen Mordes wird ein Weib vor den Schranken des Gerichts erscheinen. Frau „Mary Anna Gorton“ heißt das Weib, daß die Affaire Traupmann, La Pommeraye u. v. dergleichen macht, das heute angeklagt ist, seine ersten drei Gatten — es ist jetzt zum vierten Male verheiratet — seine Mutter, drei Kinder ihres ersten, drei Kinder ihres zweiten, fünf Kinder ihres dritten Mannes, drei Kinder ihres vierten Mannes, dessen erste Frau und deren Schwester vergiftet zu haben. Die Mörderin ist gegenwärtig in Durham, in der Grafschaft Durham, im Gefängniß. Die Geschichte klingt fast ungläublich, leider erzählt sie englische Blätter in allem Ernste und machen auf die bevorstehende Gerichtsverhandlung, die allerdings des Schauerlichen in noch nie dagewesener Weise bieten wird, aufmerksam. Wir werden unsere Leser selbstverständlich mit den Details dieser entsetzlichen Verbrechen bekannt machen.

7jährigem Auserliche Vaterstadt Gewerbes an, in Vaterstadt eigentümlich Als Ubrum auch in weiteren neuen Arbeiters. Dann. Es finde ferneren Örgend er in der Lage liefern auch die zu seiner und grüdes er hinterlass Kunst betreffenden Indessen u größerem Maßstab wohl zeitweise be für ihn zu seiner bereiten, als für gut war. Er v. i. B. gehörte er einem Verhältni Reize unter sein bis in seine lete Blattes geblieben öffentlichen Leber Natur gemäß es dieses Blattes e Wer sich eine Zeitlang u Leier der Allge ichen und hiezu vortretenden Zu waise auch am war in ihm ein heit hatte, mit e Freund seiner

Der d des 31. Juli-Redoutenjaale u Verhältnigunge dieamal und au doch keineswegs scheinen mögen.

Der 3. und 4. Abend brauchte

Die schaft des Herrn den Franzosen u Herrn Heinrich Monates hier e ist ein sehr reich spruch zu sicher

Au der hiesigen l. 22 Jahren in Sprengel des H in einem schme einem gleichfall angehörigen geg langenden Pross übernehmern.

Erster, wobei dadurch herbeig Eaden verfaul weil dieselben e feinerlei Angelei lichte dieses G zur Demolition Neuherrstellung

Geht denfeuer wahrg

Es uas geschiedene nieren Gendeb Nach ei von Siebenbütr bruce, fand di

Spöndung wül als 3722 Zuh

Einem kath thodor in Grit eine Vorlesung jeder anderen Leiter dieser G gedankwolle ligen der die v. dante; sein der Hindu G. Schaf, wie

anderer Keigt der ewigen G versehen, weil jet; weil sie u Religionen nu aus religiösen daher im weie Einem weiteren und in ihrem für jetzt wird jet ropäer sehen, angehöre da auch zum erst das „Manche schen wäre.

Der d des 31. Juli-Redoutenjaale u Verhältnigunge dieamal und au doch keineswegs scheinen mögen.

des amerikanischen ...

74jährigem Aufenthalt in Wien und Pest ...

Als Uhrmacher genoss ...

Zudem war ...

(Schluß folgt.)

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 6. November.

Der diesmalige zweite gesellschaftliche Abend ...

Der erste Schnee fiel vergangene Nacht ...

Die hier in guter Einmüthung bestehende ...

(Aus weiter Ferne.) Dieser Tage wurde ...

Seitern ist ein Theil des Dachstuhl ...

(Fahnenweihe.) Aus Karlsburg, 4. November ...

(Sittlichkeit in Berlin.) Eine Berliner ...

(Disputation zwischen einem Hindu ...

Interessant dürfte für die orthodoxen ...

Honvobgeneral Graf übergab mit einer ...

Hierauf bestieg Dr. Karl Eltes, welcher ...

Sodann sprach der reformirte Geistliche ...

Nach dem von der Mannschafft ...

Hierauf fuhren die Honoratioren ...

Das eine lange Reihe von ...

General Graf begann die Reihe ...

Hierauf sprach er einen Toast ...

Baron Kemény sprach einen Toast ...

Der Erzeleuz der Bischof von ...

Diesem folgte ein Toast ...

Erzeleuz Veldy brachte einen Toast ...

Baron Stefan Kemény auf die ...

Eltes sprach einen Toast ...

Nachmittags fuhren die Gäste ...

Der Erzeleuz der Herr Bischof ...

Wegen der Schwierigkeiten ...

Als ein Zeichen des ...

Das Gely-Medicaler ...

Handel und Verkehr.

(Rumänische Eisenbahn-Anschlüsse.) ...

Das Gely-Medicaler ...

Eingekendet.

Obgleich das Hermannstädter ...

dem Grunde öffentlich zu besprechen ...

Sieht man aber erst die ...

Wie halten deshalb die ...

Weit empfindlicher jedoch ...

Es ist bereits eingewandert ...

Andere kann man vom ...

Da Interesse der Bahn ...

Wenn diese Mängel am ...

Einiger für Mehrere.

Verzeichniß.

der in der öffentlichen Sitzung ...

- 1. Zahl 6824. Wechselliquidität ...

Hermannstadt, am 4. November 1872.

Geschäfts-Bericht.

Die Bitterungs-Verhältnisse ...

Telegramme.

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. ...

Wien, 5. November. Sämmtliche ...

Paris, 5. November. Das ...

London, 5. November. Die ...

Frankfurt, 5. November.

Römischer Kaiser. L. Gisi, aus ...

Ungarische Krone. A. Vidauer, ...

Mediasther Hof. F. Sipos, L. u. ...

Der gestrige telegraphische ...

des Blattes nicht eingetroffen.

Herannahst zur sofortigen Anmel- den Nachlass des Simon Schaffer in ...

Schuhe für Kinder, Damen größter Auswahl zu den Unterfertigten vorrätig.

Seidenhüten ter Qualität, zu den billigsten um zu machen und empfiehlt ...

Niedermaier, Dr. 15, vis-à-vis dem römischen Kaiser.

Prämien-Loose, Haupttreffer, 5. November 1872, sammt Stempel, ...

Heinrich Schul in Fogarasz.

Erhaltung des Geschäftes, Wiener Anzeigungsverkauf, Wien, Mariahilferstraße 90.

Unter Garantie der Echtheit! Dr. Beringuier's Kronen-Geist, Balsamische Oliven-Seife, Dr. Hartung's Chinarindenöl, Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, Dr. Beringuier's Kräuter-Wurzelöl, Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Pasta, Prof. Dr. Lindes' veget. Stangen-Pomade.

Regenmäntel. Reisenden, Dekonomen oder Bahndienern und überhaupt allen Jenen, die dem Regen ausgesetzt sind, ist der echt englische Regenmantel, aus einem neuerverfertigten ...

Purgleitner's Kalksyrop. Dieses neue Heilmittel, vorgeschlagen zur Behandlung der Lungenschwindsucht, Engbrüstigkeit, Lungentuberculose, Leberverhärtung, entfernt in überraschendster Weise die bedeutendsten Erscheinungen solcher Uebel.

Das Börsen-Comptoir und die Wechselstube der Wiener Commissions-Bank, Schottenring Nro. 18, übernimmt alle wie immer Namen habenden Bank-, Wechsel- und Börse-Geschäfte.

Vor Schwindel wird gewarnt! Die Wunder der Neuzeit. Für alle Uhren wird Garantie geleistet wie beim Uhrmacher. Englische Taschenuhren, Uhrketten aus Talmigold, Pracht-Bazar des A. Friedmann in Wien, Praterstraße Nr. 26.

Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung. Dargestellt von Dr. Bisenz, Mitglied der medicinischen Facultät in Wien. Preis 2 fl.

Table with 4 columns: Name, Best, Mitt, Min. (likely prices for various goods like flour, oil, etc.)

